

# In diesem Heft

In eigene Sache	3
Meine Meinung zum Krieg	4
Kriegsverletzte Kinder	7
Meine Meinung zum Krieg	8
Siegerurkunde für den "MAULWURF"	9
Tradition und Reform	11
Reise durch die Buchstabenwelt	12
Interview mit Zeller	14
Die drei Reporter	16
Helft den Wildpferden	18
Heiße Lesenacht in der Schule	20
Schillerschule Hessischer	
Vizemeister im Basketball	22
SV-Info	24
Leser-Fragebogenaktion	25
Bundes-Russischolympiade	27
Klassenfotos des Jahrgangs 5	29
Der Anschluß zum Schluß	35

## IMPRESSUM

**Auflage:** 300  
**Druck:** Universaldruck,  
 Pf. 1329, 7260 Calw

**Redaktionsanschrift:** "Der Maulwurf"  
 Schülerzeitung der  
 Schillerschule Offenbach  
 Goethestr. 111  
 6050 Offenbach am Main  
 Tel: 069/80652245

**Kontoverbindung:** Stadtparkasse Offenbach  
 Kto.Nr.: 5901596  
 BLZ: 505 500 20

**Redaktion:** Beatrice Müller, Yvonne Schröder  
 Evelyn Waßmuth, Shabnam Shahi  
 Isabel van Heemstra  
 Karola Weber, Kerstin Späth

**Fotos:** H. Feldpusch, H. Wallat  
**Beratungslehrer** Wolfgang Grünleitner,

# In eigener Sache

Hallo liebe Leserinnen und Leser!

Hier ist er nun endlich wieder, der "MAULWURF" und zwar die Nr. 12. Daß die Pause zwischen den Ausgaben diesmal ein bißchen länger geworden ist, hängt vor allem damit zusammen, daß die bisherigen Macher zum größten Teil unsere Schule verlassen haben und sich die Redaktion neu bilden mußte.

Obwohl schon wieder einige Leute zusammengekommen sind, ist noch immer jeder, der mitmachen will, herzlich willkommen. Wir suchen noch immer begnadete Zeichner/innen, Autoren/innen, Reporter/innen und Redakteure/innen. Meldet Euch entweder durch einen Brief in unseren schwarzen Briefkasten (er hängt in der Eingangshalle und sieht aus wie ein kleiner Kindersarg) oder direkt bei Herrn Grünleitner, dem Beratungslehrer der Schülerzeitung. Wer bei unserer nächsten Nummer mitmachen will, soll am besten jetzt schon damit anfangen. Sie soll übrigens Ende Mai erscheinen.

Um vor allem alle Fotografierer/innen zu motivieren, werden wir in unserer nächsten Nummer einen Wettbewerb durchführen. Veröffentlicht wird

### das lustigste Schwarzweißfoto der Schillerschule

Ob es nun ein nörgelnder Lehrer oder die mit Kakao vollgespritzte Freundin - hinein in den Briefkasten (am besten gleich mit dem Negativ, damit wir es aufs richtige Format bringen können. Aber schwarzweiß muß es sein. Farbfotos sind für uns zu teuer!

So. Und nun viel Spaß beim Lesen

**Eure Redaktion**

Wichtig ist  
Sache

*Auf den folgenden Seiten geben wir von Schülern unterschiedlicher Altersstufen Meinungen zum Golfkrieg wieder. Wie immer, geben die mit Namen gekennzeichneten Artikel nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Ihr Buch an der Diskussion über dieses Thema beteiligen wollt, dann schreibt uns einen Brief. Wir werden ihn, wenn er nicht beleidigend ist und zu Straftaten aufruft, unzensuriert drucken. Auch im "MAULWURF" gilt die Pressefreiheit.*

## MEINE MEINUNG ZUM GOLF-KRIEG

Ist es nicht so, daß die Besetzung Kuwaits deshalb von den UN-Mitgliedsstaaten verurteilt worden ist, weil es ihrer Meinung nach unberechtigt war, einen UN-Mitgliedsstaat ohne Grund zu besetzen und weil Irak dabei viele Menschenrechte verletzt hat? Aber vor nicht allzulanger Zeit, am 27. Dezember 1979 überfiel eine andere Weltmacht, die UdSSR, Afghanistan. Auch damals wurde gefoltert und die Menschenrechte verletzt, und das, obwohl die Sowjetunion 1966 die beiden Menschenrechtspakte und im Jahre 1975 die Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) unterzeichnet hat, die besagt, daß die Menschenrechte und Grundfreiheiten einschließlich der Gedanken-, Gewissens-, Religionsfreiheit für alle, ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu achten sei.

Ist es also nicht verwunderlich, daß damals die UN-Mitgliedsstaaten nichts gegen die Besetzung Afghanistans unternommen haben, obwohl auch Afghanistan UN-Mitglied war? Damals gab es keine großen Aktionen gegen den Krieg, damals gab es keine Sanktionen gegen die Sowjetunion. Damals sind keine Streitkräfte in ein Nachbarland gezogen und haben die Sowjetunion aufgefordert, Afghanistan zu verlassen.

Acht Jahre lang wurde der Irak-Iran-Krieg zugunsten des Irak von westlichen Mächten befürwortet. Die Sowjetunion verkaufte sowjetische Kampfflugzeuge und Raketen an den Irak, Deutsche bauten Chemie-Fabriken, Bunker usw. Die USA lieferten einen Teil der Transportmittel und Lebensmittel und viele andere Länder trugen zur Fortsetzung des Krieges bei. Und heute, wo Irak genau diese Waffen einsetzt, schreien alle diese Länder auf, die vorher den Irak noch unterstützt haben. War es denn etwa nicht falsch, daß der Irak den Iran angegriffen hat? Warum hat man zu diesem Zeitpunkt geschwiegen und den Irak unterstützt?

Wenn man sich das so anschaut, merkt man, daß die UN-Mitgliedsstaaten immer, wenn es um Länder der Dritten Welt, also um arme Länder geht, nichts unternommen haben und als plötzlich ein relativ reiches Land (Kuwait), das Öl besitzt in dem viele Länder ihre Ölraffinerien hatten, okkupiert wurde, da sind sie aufgewacht und haben schnell versucht, dies zu verhindern.

In der Zeitung, im Fernsehen und in anderen Medien wird immer wieder über die armen Israelis gesprochen, die bei einem Raketenangriff bedroht sind, und wir werden indirekt aufgefordert, das Leid der Israelis zu verstehen. Es gibt dauer Demonstrationen zugunsten der Israelis, die Bundesrepublik spendet Millionen als Hilfe für Israel. Warum aber gab es keine Demonstrationen zugunsten der Palästinenser, die seit vielen Jahren von Israel unterdrückt und ermordet werden? Als der Irak Piloten der alliierten Streitkräfte gefangen nahm, wie man gleich auf die Genfer Konvention hin, in der steht, wie man Kriegsgefangene behandeln soll. In der Genfer Konvention steht auch, daß die Bombardierung von Atom- und Wasserkraftwerken zur Herstellung Strom, der Wasserversorgung und der Zivilbevölkerung strengstens untersagt ist. Dennoch wurden alle diese Punkte von den alliierten Streitkräften nicht befolgt. Von Seiten der Alliierten und von Irak wurde von 90 bis 100 Toten gesprochen. Nach Zeugenaussagen und anderen Schätzungen sind es jedoch schon bis zu 100 000.

Meiner Meinung nach geht es den Alliierten nicht um die Besetzung von Kuwait, sondern um das Öl, militärische Stützpunkte im Nahen Osten und die damit verbundene Aufforstung der eigenen Wirtschaft. Der Krieg wurde schon immer als Absatzmarkt benutzt. Im Iran-Irak-Konflikt haben die Deutschen Firmen Chemiewaffen-Anlagen für den Irak gebaut, und jetzt im Golf-Krieg gegen Irak verkaufen deutsche Firmen Gasmasken und Schutzanzüge. Allein gesehen ist das vielleicht nicht so schlimm, aber im Zusammenhang erkennt man die wahren Hintergründe der Alliierten Streitkräfte und das groteske Verhalten dieser Staaten. Ich hoffe, künftig wird man sich mehr bemühen, das Palästinenserproblem zu lösen. Nach meiner Meinung sollte Israel wieder von einer palästinensischen Regierung regiert werden.

Saqab Pervaiz (K1.9d)

Ich bin der Meinung, daß man den Krieg verhindert könnte, wenn man länger verhandeln würde. Ich verstehe einfach nicht, wie die Erwachsenen trotzdem den Krieg wollen. Vielleicht könnte man den Krieg verhindern, indem man Briefe an Saddam Hussein richtet oder demonstriert.

? 5. Klasse

Ich glaube, daß Saddam Hussein zuviel an sich denkt. Er sollte auch an die anderen Menschen denken. Ich habe z.B. in der Türkei viele Verwandte. Außerdem habe ich mein Leben noch vor uns und ich möchte Frieden haben und keinen Krieg.

Außerdem verstehe ich immer noch nicht, warum OI so wichtig ist, daß man dafür Krieg macht. So viele Menschen müssen sterben und darunter sind viele viele Kinder.

Seda Güntürk, 5 d

Meine Meinung über den Krieg ist die, daß sie sich ruhig die Köpfe einschlagen können. Aber dann sollen sie das ohne Raketen, Gewehre, Bomben, Giftgase usw. machen. Saddam und Bush sollen es selbst erledigen. Soldaten sind dabei immer die Dummen, sie kriegen nur die Befehle.

Es ist auch Sch..., daß die ganzen unschuldigen Zivilisten darunter leiden müssen. Von 50 Menschen sterben bestimmt 40 Zivilisten und nur 10 Soldaten. Das ist das Gemeine.

Wenn Hussein die Ölfelder wirklich anzündet, dann möchte ich nicht mehr leben. Danach wird unsere Umwelt wahrscheinlich schwer geschädigt sein. Dann gibt es vielleicht überhaupt kein Leben mehr. Und wenn dann noch die Giftgase und Atombomben dazukommen ...

?



#### WO KRIEGSVERLETZTE KINDER HILFE FINDEN

Da gibt es Kinder, die auf dem Luftkissen herumspringen. Kinder, die sich hinter dem Fahrrad herziehen lassen. Kinder, die Fußball spielen. Kinder, die lachen und fröhlich sind.

**Spielende Kinder, was ist denn daran Besonders???**

Ein Junge, der Fußball spielt, hat nur ein Bein. Wenn er sich kräftig auf seine Krücke stützt, kann er den Ball ganz gut schießen. Ein Mädchen, das sich hinter dem Fahrrad herziehen läßt, sitzt im Rollstuhl. Sie kann sich sonst kaum bewegen. Und manche der Mädchen und Jungen, die auf dem Luftkissen herumspringen, haben verkrüppelte Arme.

Die Kinder, von denen hier die Rede ist, sind Kinder des Krieges. Sie kommen aus Ländern, in denen grausame Kriege herrschten oder noch immer herrschen. Diese Länder heißen zum Beispiel **AFGHANISTAN, LIBANON, NICARAGUA** oder **VIETNAM**. Viele der Kinder wurden durch Bomben oder Granaten verletzt. **DER MAULWURF HAT DIESEN ARTIKEL EXTRA WEGEN DEM GOLFKRIEG HERAUSGESUCHT. DENN ES KANN WIEDER ZU VIELEN VERLETZTEN UNBETEILIGTEN KINDERN UND ERWACHSENEN KOMMEN. MIT DIESEM ARTIKEL WILL DER MAULWURF SEINEN PROTEST BESONDERS ZEIGEN.**

Viele sind aber auch Opfer eines Krieges, den sie selbst nie erlebt haben. Es sind die Kinder aus dem asiatischen Land **Vietnam**. Dort tobte bis vor 15 Jahren ein Krieg, in dem ganze Landschaften durch Gifte verseucht wurden. Noch heute werden deswegen Kinder mit schweren körperlichen Schäden geboren.

Wie aber können diese Mädchen und Jungen lachen, Spaß haben und miteinander spielen? Sie leben zusammen in einem Dorf. Es heißt "Friedensdorf" und steht in der Nähe der deutschen Stadt Oberhausen.

Dieses Friedensdorf wurde vor mehr als 20 Jahren gegründet, um kriegsverletzten Kindern aus aller Welt zu helfen. In jedem Jahr werden mehr als 100 Kinder nach Deutschland geholt, die in ihrer Heimat nicht behandelt werden können. Im Friedensdorf Oberhausen sollen sie gesundgepflegt und auf ein neues Leben zu Hause vorbereitet werden.

Das geht natürlich nicht ohne Probleme. Wenn die Kinder nach Deutschland kommen, sind sie von ihrer Familie und der gewohnten Umgebung getrennt. Sie haben oft Schmerzen und treffen plötzlich auf Menschen, die anders aussehen, die anders sprechen. Trotz all ihrer Sorgen und Probleme sind die Kinder dazu fähig, sich Fremden anzuvertrauen. Wenn sich alle Erwachsenen so verhalten würden wie diese Kinder, gäbe es viele Mißverständnisse und Probleme nicht. Vielleicht könnte ihre Lebenseinstellung sogar Kriege verhindern.

Die Kinder lernen im Friedensdorf, mit ihren Behinderungen zu leben. Sie müssen beim Aufräumen der Zimmer, beim Tischdecken und Spülen mitanpacken. Sie beschäftigen sich mit ganz "normalen" Spielen.

Das Friedensdorf Oberhausen macht den Kindern des Krieges Hoffnung. Ist ihre Behandlung dort erfolgreich verlaufen, dann freuen sie sich auf die Rückkehr in ihre Heimat. Dann können sie mit Eltern und Freunden in ihrer Sprache über alle Erlebnisse im fernen Deutschland sprechen.

Der Leiter des Friedensdorfes hat einen merkwürdigen Wunsch. Er sehnt sich nämlich nach dem Tag, an dem sein Friedensdorf geschlossen wird. Das ist nämlich dann der Tag, an dem es keine hilfsbedürftigen Kinder mehr gibt. Weil es auch keine Kriege mehr gibt, die Kinder zu unschuldigen Opfern machen.

DIESEN WUNSCH VERTRITT AUCH DER MAULWURF, WIR HOFFEN IHR

!!!AUCH!!!

von Yvonne Schröder *Fa*

Meine Meinung zum Krieg am Golf

Ich finde es nicht gut, Krieg zu machen wegen Öl.

Im Irak sterben jetzt Menschen, die damit überhaupt nichts zu tun haben. Außerdem denke ich, daß die Leute im Irak jetzt einen Haß auf die Leute bekommen, die ihre Städte und das Land bombardieren und vielleicht Racheakte unternehmen.

Das Land, das Meer und die ganze Umwelt wird zerstört. Wissenschaftler behaupten, daß diese Ölpest die schlimmste die es je gab ist. Sie sagen, daß die Natur am Golf auf lange Zeit zerstört ist und es ganz lange dauern wird, bis sie wieder in Ordnung kommt. Einige sagen, wenn man der Natur jetzt hilft, geht es schneller.

Was auch schlimm ist, daß der Irak jetzt probiert, alle anderen arabische Länder mithineinzuziehen. Schlimm ist auch, daß der Irak vorher von Amerika, Deutschland, Frankreich und England Waffen bekommen hat, mit denen er jetzt Israel und Saudi-Arabien bombardiert und Kuwait überfallen konnte.

Ich finde es nicht gut, daß der Irak Kuwait überfallen hat und daß jetzt die Staaten gegen den Irak Krieg machen. Alle hätten sich zusammensetzen müssen und solange miteinander reden, solange bis sie sich einigen.

Was ich gut finde, ist daß so viele Menschen auf die Strasse gehen und gegen den Krieg demonstrieren.

Bo Irion *Sc*



Hessischer Schüler- und Jugendzeitungsverein e.V.

# Urkunde

Die Schülerzeitung Maulwurf erreichte

beim Schülerzeitungswettbewerb 1989/90 den

4. Platz.

Frankfurt, d. 25.8.90  
Ort und Datum

*S. Müller*  
für den Vorstand

*Gunter Kern*  
für die Jury

# Was sich liebt, das schützt sich.

Daran denken junge Leute: Irgendwann wird es soweit sein, daß sie mit jemandem schlafen, den sie mögen.

Doch wie bei vielen schönen Dingen kann es auch hier Probleme geben, die man im voraus bedenken sollte. Es gibt das Risiko einer ungewollten Schwangerschaft, und es gibt das Risiko einer Ansteckung mit sexuell übertragbaren Krankheiten, z. B. mit dem AIDS-Virus HIV. Darum: Vorher dran denken! Und vorher miteinander darüber reden. Denn es gibt durchaus Möglichkeiten, der Lust auf Zärtlichkeit nachzugeben, ohne dabei Risiken einzugehen.

Manche Paare haben bezüglich des Infektionsrisikos keine Probleme: durch sexuelle Treue. Wenn zwei gesunde Menschen miteinander schlafen und mit niemandem sonst, können sie sich auch nicht anstecken. Nur: um

eine feste Partnerschaft zu gründen, muß man manchmal lange suchen; und bei dieser Suche wird man sich auch verlieben und vielleicht mit jemandem schlafen, mit dem man nicht „für immer“ zusammenbleibt.



Deshalb ist es wichtig zu wissen, wie man sich schützen kann: Kondome sind ein solcher Schutz. Wer Kondome benutzt, zeigt Verantwortungsbewußtsein – und das gehört bei der Liebe dazu.

Mehr Informationen gibt es kostenlos bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Postfach 910152, 5000 Köln 91. Fragen zu AIDS beantwortet die persönliche Telefonberatung: 0221-892031.

## Tradition and Reform

### SOME THOUGHTS ON EDUCATION IN GERMANY

Vor einem Jahr hatte wir an unserer Schule über das Goethe-Institut eine Gruppe von Besuchern aus europäischen Ländern, Kanada und Mexiko. Sie bestand überwiegend aus Schulleitern und Hochschullehrern. Einer von ihnen, Prof. Norman Diffey hat über seine Eindrücke einen Artikel in einer Fachzeitschrift geschrieben. Wir drucken den Artikel in Englisch ab. Kein Problem für Euch, Ihr lernt doch alle Englisch. Wenn Ihr aber nicht alles versteht, lest den Artikel doch mit Euren Englischlehrern/Innen.

#### Norman Diffey

Assistant Professor, Faculty of Education,  
University of Windsor

#### Schiller School

Asked to select the impression likely to remain with me the longest, I would probably give that distinction to a certain integrated *Gesamtschule* in the Frankfurt suburb of Offenbach. Schiller School on Goethe Street recalls Germany's most famous luminaries but is unprepossessing from the outside. Internally it is made up of many "little schools," each consisting of three classes taught exclusively by a team of three teachers. Physically the schools are separated from each other by locked doors. (German school principals are instantly identifiable by their massive key-rings, just as ours are by their suits.) Unlocking such a door, our young guide admitted us to a realm for which we were quite unprepared: a suite of tastefully decorated rooms, immaculate contemporary furniture, large

potted palms in the hall, a well-equipped kitchen, and a washroom more luxurious than those of many homes. The teachers' room was an inviting drop-in lounge.

Our party was asked to join some students and teachers in a room one hesitated to call a classroom. Quickly and efficiently an excellent three-course meal was delivered from the kitchen and expertly served. Such meals are planned, prepared, and fast-frozen, in accordance with sound management and catering practices, for any students who sign up to eat before going home. As we ate, our Grade 10 hosts told us of the many Saturdays spent in renovating their part of the school, a process involving more than the wielding of paint brushes. Minute planning, research in interior design, evaluation and choice of building materials, were all part of the cooperative enterprise. The students still assumed the responsibility for regular cleaning and maintenance. In return for the saving in janitorial costs, the authorities supplied them with top quality carpeting. In such a setting, vandalism or graffiti would be unthinkable. It was hard to imagine voices raised in anger. Teachers and students were an intimate community, secure in a comfortable setting that many of the students lacked at home. Our 17-year-old guide, who spoke impeccable German, was a recent immigrant from South America.

For all their egalitarian principles, our high schools can easily become depersonalizing factories. The school on Goethe Street offers an intriguing way of building mutual trust through pride of ownership.

N J O D C X E  
Z R A V T F  
Y A

EINE REISE DURCH DIE BUCHSTABENWELT

Ich möchte Euch mal was erzählen, was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe. Also das war so: ein kleines 'n' hatte sich in der großen Welt der Buchstaben verlaufen. Es weinte jämmerlich vor sich hin und schluchzte zwischendurch: "Wäre ich doch bloß bei 'iemals' geblieben, wäre ich doch nicht fortgelaufen." Das 'n' konnte einem wirklich leid tun wie es da rumlief und weinte.

Da hinten kam doch ein Wort, man konnte aber noch nicht erkennen, ob es ein kleines oder großes Wort war, dazu war es noch zu weit weg. Aber das kleine 'n' freute sich riesig und stürmte auf das Wort zu. Nach einiger Zeit konnte man erkennen, daß das Wort 'Katze' hieß, aber oh nein! Das kleine 'n' stürmte auf das Wort zu und Katzen sind doch so schreckhaft. Die Katze wollte Reißaus nehmen, aber das kleine 'n' quiekte hinter ihr her: "Bitte warte doch, bitte, bitte. Wollen wir nicht Freunde werden?" Die Katze machte eine Vollbremsung und schlitterte noch einige Meter weiter und drehte sich um. Jetzt konnte man auch die Farbe erkennen, Ihr müßt Euch das so vorstellen: Katzen in der normalen Welt haben Fell und sind rund, aber Katzen in der Buchstabenwelt sind eckig und die Buchstaben sind voll Fell.

Diese Katze war kohlrabenschwarz. Sie fragte das 'n' schüchtern: "Bist du auch lieb?" "Klar bin ich lieb, ich bin sogar superlieb." Da jauchzte die Katze: "Dann komm mit mir, ich will um die ganze Welt laufen." "Dann komme ich mit!" Die Katze gab dem 'n' ihre Pfote und das 'n' der Katze den Fuß, Hände hatte es nämlich nicht. Aber kaum war das passiert, wurde aus der Katze und dem 'n' zwei Katzen.

U N T W  
H A T A M S

A T  
K A N E T  
P W  
NACH 2 MONATEN KAMEN SIE NACH ÖSTERREICH, SIE SAGTEN SICH: "HIER VERSTEHEN WIR DIE SPRACHE WENIGSTENS." IN ÖSTERREICH GEFIEL ES IHNEN. SIE AßEN KAISERSCHMARRN UND NOCH VIELE ANDERE GUTE SACHEN. EINES TAGES TRAFEN SIE DAS WORT, DAS AM HYGIENISCHSTEN WAR, ES GAB KEIN TAGES WORT, WAS SO PUTZTOLL UND SAUBER WAR. Sogar die Zahlen und Buchstaben. Es war 'Wäsche' und sie waren die Erzfeinde der Wörter und Buchstaben. Also losrannten die Katzen nach einem Freund. Da gaben die Katzen der Wäsche die Pfote und aus der Katze und der Wäsche wurde 'Katzenwäsche'. Aber kaum hörten das die Kinder, rissen sie sich um die 'Katzenwäsche', und sie war futsch. Tja, so erging es dem kleinen 'n', der Katzen, den Katzen, der Wäsche und der Katzenwäsche.

ISABEL u. H.  
Z S U  
U

# DE RASENDEN JUGENDREPORTER

Kurz vor den Weihnachtsferien erlebte unsere Schule eine Überraschung. Herr Zeller war zu Besuch. Dies war natürlich "die Sensation". Das Maulwurfsteam hatte Glück, wir erwachten ihn noch am letzten Schultag. Und was wir nun erfahren haben, könnt Ihr jetzt lesen!!!

**MAULWURF:** WIE GEFÄLLT IHNEN DIE SCHULE IN RUßLAND?

**HERR ZELLER:** BIS JETZT NICHT SO GUT WIE HIER. ES GIBT KEINE TEAMS. DIE KLASSEN SEHEN LANGWEILIG AUS, WEIL SIE NICHT VON SCHÜLERN GESTRICHEN SIND.

**MAULWURF:** WAS IST DORT ANDERS?

**HERR ZELLER:** SEIT DEM 4. OKTOBER SITZEN KINDER AUS DER (EHMALIGEN) DDR UND DER ALTEN BRD GEMEINSAM IN DEN KLASSEN. AM MEISTEN AUS DER (EHMALIGEN) DDR! "ICH MUß MICH MIT MEINEN METHODEN UMSTELLEN"

**MAULWURF:** HABEN SIE UNSERE SCHULE VERMIßt?

**HERR ZELLER:** SEHR!!!

**MAULWURF:** IST DER UNTERRICHT (SEHR) STRENG?

**HERR ZELLER:** DER UNTERRICHT IST GENAUSO WIE HIER.

**MAULWURF:** WO HABEN SIE DORT GEWOHNT?

**HERR ZELLER:** ICH HABE VON DER BOTSCHAFT EINE 5 ZIMMEROHNUMG ZUR VERFÜGUNG GESTELLT BEKOMMEN.

**MAULWURF:** GIBT ES DORT TECHNISCHE GERÄTE?

**HERR ZELLER:** DIE SCHULE DORT IST BESSER AUSGESTATTET ALS UNSERE. "HABEN MEHR GELD ZUR VERFÜGUNG"

**MAULWURF:** WAS LERNEN DIE SCHÜLER AN FREMSPRACHEN?

**HERR ZELLER:** SIE LERNEN LATEIN, RUSSISCH, FRANZÖSISCH, ENGLISCH UND DEUTSCH. ALLE KINDER DORT LERNEN AB DER 1. KLASSE RUSSISCH.

**MAULWURF:** VERSTEHEN SIE SICH MIT DEN LEHRERN?

**HERR ZELLER:** JA. DIE LEHRER SIND SEHR NETT.

**MAULWURF:** WOLLTEN DIE LEHRER WISSEN, WIE ES BEI UNS IST?

**HERR ZELLER:** SIE HATTEN (HABEN) GROßES INTERESSE. SABINE PETERS, EINE LEHRERIN VON DER MOSKAUER SCHULE, WILL IM FEBRUAR EXTRA HIERHER FLIEGEN, UM SICH TEAMMODEL UND EIGENRENOUWIERUNG ANZUSEHEN.

**MAULWURF:** WELCHE GLEICHEN FÄCHER GIBT ES DORT?

**HERR ZELLER:** DORT IST ALLES GENAUSO WIE HIER. DIE KINDER VON DEUTSCHEN DIPLOMATEN GEHEN DORT ZUR SCHULE.

**MAULWURF:** WERDEN DORT FAHRTEN ODER AUSFLÜGE GEMACHT?

**HERR ZELLER:** SIE MACHEN SEHR WEITE FAHRTEN (BIS NACH SIBIRIEN).

**MAULWURF:** HÄTTEN SIE NACH DEUTSCHLAND UND UNSERER SCHULE HEIMMEH?

**HERR ZELLER:** "ICH HATTE SEHR VIEL HEIMMEH"

**MAULWURF:** IST ES IN RUßLAND AUCH GENAUSO WARM IM SOMMER WIE BEI UNS?

**HERR ZELLER:** JA. DORT KÖNNEN IM SOMMER GENAU SOLCHE TEMPERATUREN HERRSCHEN WIE BEI UNS.

**MAULWURF:** BIS WANN BLEIBEN SIE NOCH HIER?

**HERR ZELLER:** AM 3. JANUAR KEHRE ICH NACH RUßLAND ZURÜCK.

FÜR EINIGE VON EUCH; DIE GERNE AN IHN SCHREIBEN ODER MIT IHM TELEFONIEREN WOLLEN, SEINE ADRESSE:

→  
Siehe  
rechts  
oben

# Das Letzte von

Hanne und Heiner Zeller

Deutsche Schule Moskau

Postfach 1500.5300 Bonn 1  
TELEFON (007095) 2437267

## Fahrschule URBAN

OFFENBACH/MAIN



Theoretischer Unterricht: Montag und Donnerstag v. 19 - 21 Uhr

Information und Anmeldung im Unterricht oder : Bismarckstr. 77



Unterrichtsraum  
Christian-Pleß-Str. 1A



88 37 62



**Die drei Reporter**  
**Heute: Ein fauler Trick**  
**1. Teil: Die Zeitungsnoliz**

Unsere drei Reporter lagen im Garten in der Sonne. Jenny las Zeitung, Joe und Peter lasen Comics. Auf einmal sagte Jenny: "Küß mal hex, in der Zeitung steht etwas von einer Wunderquelle. Glaubst ihr das?" "Ne", sagte Peter. "Der Sache müssen wir auf den Grund gehen", schloß Joe. Am nächsten Tag fuhren sie zur Wunderquelle.

**2. Teil: An der Wunderquelle**

Als die drei an der Wunderquelle ankamen, bekam Jenny einen Wutanfall, als sie die Preistafel sah. "Erwachsene 20 DM, Kinder 10 DM". Las Jenny vor: "Fixmotten nochmal! Ihre 60 DM können Sie sich in die Haare reiben, ich erlaube es Ihnen!" brüllte Joe. "Wunder haben eben ihren Preis", erwiderte die Kassiererin eiskalt.

Dann nahm Jenny das Mikrofon, Joe die Kamera, und Peter den Handwagen mit der Ausrüstung. Danach interviewten sie den Besitzer der Wunderquelle. Dabei erfuhren sie, daß er Schlawinius Schlaumeier hieß und daß er diese Quelle entdeckt habe. Sodann klopfte er gegen einen Felsen, vor dem ein Kasten stand. Er nahm ein volles Glas heraus, klopfte dagegen und murmelte etwas. Sie konnten aus dem Gebrabbel nur "HEILIGER HUMBUGIUS" und "WASSER" verstehen. Er gab das Glas einem alten Mann, der im Rollstuhl saß. Dieser trank und da sprang plötzlich gesund, fröhlich, munter und verjüngt herum.

**3. Teil: Das Geheimnis der Wunderquelle**

Gegen Mitternacht fuhren die drei in Richtung Wunderquelle, aber sie kletterten den Felsen hinauf. Da sahen sie einen Wassertank mit einem Schlauch dran, der in den Felsen Hineinführte. Dann zapften sie eine Probe des Wassers ab. Da tuschelte Jenny: "Bss, bss giltmen, bss, bss während Peter... tuschelmschel." Am nächsten Morgen fuhren sie wieder zur Wunderquelle. Kurz vor dem Parkplatz stieg Peter aus. Die anderen beiden gingen mit ihren Presseausweisen, ohne etwas zu bezahlen hinein. An der Quelle war ein Betrieb, wie man ihn nur vom Weihnachtsmarkt her kennt.

Plötzlich kamen keine vollen Gläser mehr. Jemand rief: "Klopfen Sie doch einfach wieder, dann kommt doch wieder Wasser!" Schlaumeier tat es. Da kamen nun Gläser mit farbigem Inhalt hervor. Jetzt trank eine Frau, die augenblicklich aus den Latschen kippte. Nun trank Schlawinius selbst. Er stöttete: "Arts d das i ist j ja .L L L Lebentran." Jenny und Joe fuhren Peter abholen.

**4. Teil: Schlaumeier wird entlarvt**

Die drei erstatteten Anzeige gegen Schlaumeier wegen Betrugs und, weil die Wasserprobe große Mengen von Aufputzmittel enthielt, auch wegen Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz. Die Polizei holte Schlawinius Schlaumeier alias Kurt Knacker, seine Frau von der Kasse, und die Gäste, die sich als seine Komplizen herausstellten ab. Danach zahlten sie als Belohnung 3000 DM. Das sind für jeden immerhin 1000 DM. Sodann zahlte ihnen auch noch ihre Zeitung etwas. Tags darauf lagen die drei in ihren neuen Liegen im Garten in der Sonne und lasen sich neuen Abenteuer entgegen.

# Sprachenlernen im Sprachland – Gute Noten für fee von Funk, Fernsehen, Presse und Stiftung Warentest:



So macht das Englischlernen auch in den Ferien Spaß! ... ARD-Fernsehen über fee  
Erfolgreiche Englischferien ... Südwestfunk über fee  
Die Gastfamilie ist toll! ARD-Ratgeber über fee-Sprachreisen  
Geradezu ideale Lernbedingungen ... WDR-Fernsehen  
Riesenvorsprung für die Schule ... kosmos über fee

## Der Weg zum Erfolg

**Schüler-Programm:** Der Sprachkurs für die guten Noten.  
Das Programm für tolle Ferien und lebendiges Sprachenlernen,  
das Spaß macht und wirklich etwas bringt. Ferien- und Intensiv-  
kurse für alle Leistungsstufen. Alle Ferientermine.



# fee Sprachreisen

fee-Sprachländer:  
England, Frankreich,  
Malta, Italien,  
Spanien, USA u. a.

fee  
Stiftung Warentest  
**test**  
Qualitätsurteil  
**»GUT«**  
Schüler-Sprachreisen  
nach England  
test 2/80 2/85 2/89

1980 1985 1989  
GUT in allen Tests

Bitte die neuen fee-Programme anfordern: fee-Sprachreisen,  
Leibnizstraße 3, 7000 Stuttgart 1, Telefon (0711) 63 80 48



# HELFT DEN WILDPFERDEN

Neulich habe ich in einer Pferdezeitschrift folgendes gelesen:  
Ein Mädchen hat an die Zeitschrift geschrieben, sie hätte gehört, daß in den USA die Wildpferde aus Hubschraubern abgeschossen werden. Die Pferde haben noch nicht einmal die Chance zu fliehen. Wenn es zu schwierig ist, die Toten Tiere abzutransportieren, werden sie einfach liegen gelassen.

Deshalb fordere ich euch auf, an den Präsidenten der USA zu schreiben und darum zu bitten, die Wildpferde leben zu lassen.  
Hier ist seine Adresse:

George Bush  
Weißes Haus  
Washington D.C./USA

Danke für eure Mithilfe bei der Rettung der Wildpferde eure Mitschülerinnen Conny und Isabel van Heemstra!!!



Die Bank der Offenbacher



## DER ERSTE GEDANKE IST MEIST DER RICHTIGE

Banken, die ausschließlich für die Jugend da sind, gibt es nicht. Aber es gibt Institute wie die Sparkasse Offenbach – mit erfahrenen Spezialisten, die gerade Euch sehr viel zu sagen haben. Zum Beispiel, warum man das erste eigene Geld nicht unbedingt gleich ausgeben sollte. Wie man ein Girokonto bekommt. Wie man schon mit kleinsten Einsätzen die Weichen für einen vernünftigen Vermögensaufbau stellt. Warum Ihr bereits jetzt an einen Bauspar-

vertrag denken solltet. Vielleicht auch an eine Versicherung.

Bei uns steht Euch schon jetzt der volle Service einer guten Bank zur Verfügung. Ihr werdet sehen – kommt doch einfach mal vorbei.

 Sparkasse  
Offenbach  
Ein Unternehmen der Finanzgruppe

# HEISSE LESENACHT

-20-

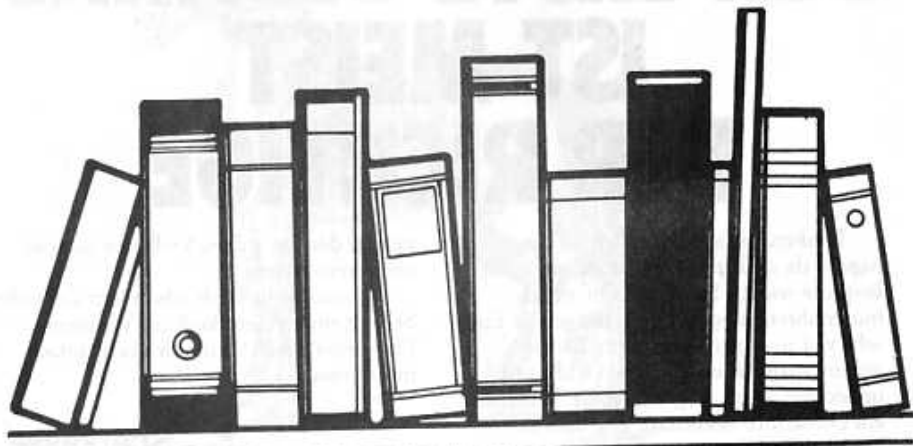
Die Kl.Gb der Schillerschule/Offenbach veranstaltete eine außergewöhnliche Nacht

Bücher lesen- schon der Gedanke daran erschreckt manchen von uns.

Aber eines Morgens sagte unsere Klassenlehrerin, Frau Schneider: „Ich habe eine Idee. Was haltet ihr von einer Lesenacht in der Schule?“ Wir fragten natürlich erstaunt: „Lesen in der Schule? Nachts? Schlafen wir dann hier?“ Nach den ersten ungläubigen Fragen, die von Frau Schneider schnell beantwortet waren, waren wir natürlich begeistert und planten sofort, was wir alles mitbringen wollten. Nachdem der Schulleiter und unsere Eltern einverstanden waren, sollte die Lesenacht am Freitag, dem 8. Juni 1990 stattfinden.

Wir hatten schon zuvor Getränke für die Nacht und alles für das gemeinsame Frühstück am Samstagmorgen besorgt. Um 19.00 Uhr sollte das Abenteuer beginnen.

Schon ab 18.30 Uhr kamen die ersten von uns, bespaekt wie für einen mehrtägigen Aufenthalt. Jeder suchte sich einen Platz in unserem Teamflur und richtete sich für die Nacht ein. Danach räumten wir die Bücher, die Frau Schneider von der Stadtbücherei ausgeliehen hatte, in das Regal. Schon beim Auspacken schauten wir nach, welches Buch uns gefallen würde, und einige nahmen sich gleich eins mit, damit ihnen kein anderer zuvorkam.



-21-



Nach und nach verzog sich jeder auf seinen Schlafplatz und begann zu lesen, natürlich nicht, ohne auch sein Knabberzeug neben sich zu legen; Getränke gab es in der Teamküche. Gegen Mitternacht beschloß Frau Schneider, das Licht auszuschalten. Wir waren natürlich noch nicht müde, und nach einiger Zeit schlichen einige von uns in die Küche, da wir schon wieder Durst hatten.

Als Jens in die Küche kam und sagte: „Einen schönen Gruß von Frau Schneider. Ihr sollt allmählich schlafen gehen“, wußten wir, daß sie uns wieder einmal erwischt hatte und verkrochen uns in unseren Schlafsäcken.

Trotz der kurzen Nacht waren wir am nächsten Morgen fit, rannten über den Schulhof zum Duschen in die Turnhalle und dann schnell zurück zum gemeinsamen Frühstück. Einige hatten bereits im Klassenraum die Tische gedeckt und Sabines Vater schon frische Brötchen gebracht.

Nach einem ausgiebigen Frühstück räumten wir gemeinsam auf und machten uns auf den Nachhauseweg.

Als am Montag Frau Schneider fragte: „Hat es euch Spaß gemacht?“ schrien wir alle: „Natürlich, können wir das nicht noch einmal machen? Dann aber das ganze Wochenende.“

## SCHILLERSCHULE WURDE HESSISCHER BASKETBALL- VIZEMEISTER

### Die Basketball-Regional- und Hessenmeisterschaften

Am 12.12.1990 fand die Basketball-Regionalmeisterschaft für Schüler in Hessen statt, an der auch eine Mannschaft der Schillerschule teilnahm. Unser erster Gegner war der Gastgeber Hanau. Dieses Spiel verlief für die Schillerschule sehr günstig. Sie gewann mit 18 Punkten Unterschied (48 : 30).

Die zweite Begegnung fand gegen Langen statt. Dieser Gegner bereitete uns anfangs große Kopfzerbrechen, doch die Schillerschule konnte sich am Ende vor allem durch ihren Kampfgeist durchsetzen und gewann mit 42 : 27 Punkten. Damit hatte man sich für die Hessenmeisterschaften qualifiziert.

Nun mußte gegen die stärksten Mannschaften aus Hessen angetreten werden. Der 5. Februar war der Termin um den Hessen-Titel. Das erste Spiel gegen unseren Angstgegner Frankfurt gewannen wir überragend mit 41 : 29 Punkten. Wegen Verspätung des Gegners aus Marburg mußte die Schillerschule gleich wieder antreten und verlor gegen die starken Wiesbadener mit 34 : 41. Nach einer längeren Pause gewannen die Spieler aus der Schillerschule nun wieder glatt mit 46 : 35 Punkten gegen Marburg. Als 2. der Gruppe mußten wir dann die Halle wechseln und gegen den 1. der anderen Gruppe, nämlich Darmstadt, antreten. In dieser Top-Halle wendete sich das Spiel in den letzten Minuten zu unserem Gunsten. Wir siegten knapp mit drei Punkten.

Das nachfolgende Finale dominierte unser Gegner Wiesbaden, der klar siegte und den Titel nach Wiesbaden holte. Doch auch der 2.Platz mit dem Titel des Vize-Hessenmeisters ist eine stolze Leistung. Wir waren alle sehr zufrieden und unser Coach und Lehrer, Bernd Vollmer, lud uns am Tag danach alle zum Festessen ein.

#### Hier noch die Namen der Vize-Hessenmeister:

Ender Sengül (10a), Tomi Tsionis (10a), Zdenko Buntic (10a), Saki Lotiriou (10a), Aris Leventopoulos (9a), Jan Giosman (10a), Dimi Topalidis (10d), Christos Tifinos (10a), Maroo Castiglione (9a) und Aris Papakostas (9a).

Erwähnenswert ist, daß soetwas früher noch nie von einer Schillerschul-Mannschaft erreicht worden ist.

CHRIS TSIFNAS



↑ unsere siegreichen Basketballer

↓ Das Schulsprecherinnen-Team:  
Sandra Reimann, Deborah Mathioudaki, Maria Stojacic



## Hallo

Ihr Schülerinnen und Schüler der Schillerschule und auch alle Lehrerinnen und Lehrer nicht zu vergessen. Wir möchten uns noch einmal vorstellen und zwar nicht in der üblichen Weise.

Diese andere Weise ist ein Foto in der Schülerzeitung. So wißt Ihr wenigstens, wer die Schulsprecherin ist und wer Ihre zwei Vertreterinnen.

Schulsprecherin ist:

Maria Stojacic Klasse 10b

Stellvertreterinnen:

Sandra Reimann (9c) und  
Deborá Mathioudaki (10)

Wir wünschen Euch viel Glück und Spaß auf der Schule und wir hoffen, daß wir Euch was zeigen konnten. So soll z.B. der Schulhof verändert werden und das Schülercafe aufgebaut werden.

Wir wünschen Euch ein schönes Schuljahr in der Hoffnung, daß es schnell vorbeigeht und daß Euch die Lehrer nicht zu sehr strapazieren.

Tschüß, Eure Crew

P.S.: Über die Ausbaupläne des Schulhofes und darüber, daß eine Schülergruppe unter Leitung von Herrn Stransky 10 000 DM dafür gewonnen hat, berichten wir in der nächsten Nummer ausführlich!



## FRAGEBOGENAKTION

Da wir in Zukunft den "MAULWURF" noch besser machen wollen, fragen wir, wie Ihr euch den nächsten Maulwurf vorstellt. Natürlich interessiert uns auch, wie gut in Euren Augen der jetzige geworden ist. Damit ein Anreiz zum Mitmachen gegeben ist, verlosen wir unter allen eingegangenen Fragebögen einen LP-Gutschein, 1 Kinokarte und je 10 kostenlose Maulwürfe Nr.13. Der Rechtsweg ist nicht ausgeschlossen. Ihr könnt unse-  
retwegen ruhig vor Gericht gehen (wegen einer Schallplatte?).

So, und nun: Ausfüllen, Name drauf und in den "MAULWURF"-Briefkasten in der Eingangshalle.

Vielen Dank und viel Glück!



\* Bäckerei - Konditorei \* \*

⇒ ⇒ Karl Kötzel

Bernardstr. 80 / 6050 Offenbach



unser Empfehlung

anfrage

## MAULWURF- LESERFRAGEBOGEN

1. Wie hat Dir das Titelbild gefallen? \_\_\_\_\_

2. Welcher Artikel hat Dir inhaltlich am besten gefallen?  
\_\_\_\_\_

3. Welcher am wenigsten? \_\_\_\_\_

4. Welche Seiten haben Dir vom Aussehen (lay-out) am besten gefallen?  
\_\_\_\_\_

5. Welche Rubriken bzw. Themen sollten in den nächsten Ausgaben weniger/gleichviel/mehr berücksichtigt werden?

	weniger?	gleichviel?	mehr?
Reportagen aus der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interviews	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterhaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aktuelle Themen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SV-Teil	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Politik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterricht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
_____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
_____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Über welche Dinge möchtest Du in der nächsten Ausgabe unbedingt etwas lesen?  
\_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_ Klasse \_\_\_\_\_

OFFENBACH

OFFENBACH POST

# Russisch-Olympiade und Schülergruppe aus Orjol

## Zwei schulische Ereignisse besonderer Art in Offenbach

**Offenbach (ew)** - Zwei schulische Ereignisse besonderer Art stehen in Offenbach bevor. Zum einen wird eine Schülergruppe aus der sowjetischen Partnerstadt Orjol vom 5. bis 11. November den letzten Teil ihres dreiwöchigen Austauschprogramms in der Stadt verbringen, zum anderen findet hier vom 7. bis 11. November die Endauswahl der sogenannten „Olympiade für russische Sprache und Landeskunde“ statt. Im Finale dieses Sprachwettbewerbs stellen die 70 besten Russisch-Schülerinnen und -Schüler aus dem Bereich der bisherigen Bundesrepublik ihr Können unter Beweis. 15 von ihnen werden im Frühjahr 1991 die deutsche Vertretung für die „Weltolympiade“ in Moskau bilden.

Einige Aufregung gab es bereits um den Schüleraustausch mit Orjol, der zum zweiten Mal in Offenbach stattfindet. In den letzten Tagen war plötzlich fraglich geworden, ob die 25 Schülerinnen und Schüler aus der Partnerstadt rechtzeitig mit dem Zug in Berlin ein treffen würden, um wie geplant am Montag nachmittag mit dem Bus in Offenbach anzukommen. Es klappte schließlich doch, allerdings mit beträchtlicher Verspätung: Zwei Dutzend Offenbacher Schüler, die meisten aus der Schillerschule, mußten sich bis Dienstag früh gegen 4 Uhr gedulden, ehe sie ihre Partner begrüßen und so gleich mit ihnen in den Schwarzwald aufbrechen konnten.

Gestern vormittag traf die deutsch-sowjetische Gruppe in Begleitung dreier Lehrerinnen aus Orjol sowie der Russisch-Pädagogen Gabriele Scholz und Wolfgang Grünleiner von der Schillerschule wohlbehalten im Ferien- und Schullandheim „Schauinsland“ bei Freiburg ein. Zwei Wochen lang werden sich die Jugendlichen dort in verschiedenen Arbeitsgruppen näherkommen und eine Reihe von Exkursionen unternehmen. Dazu gehört eine ganztägige Fahrt nach Frankreich, wo in Matzenheim eine von der Europäischen Gemeinschaft unterstützte internationale Veranstaltung mit Jugendlichen aus drei Ländern stattfindet.

Die letzte Woche ihres von der Stadt Offenbach mit 30 000 Mark geförderten Austausch-Aufenthalts verbringen die Orjoler Schüler in Offenbacher Gastfamilien. Sie werden auch die Schlußveranstaltung der Russisch-Olympiade am Samstag, 10. November, um 19.30 Uhr in der Aula des Rudolf-Koch-Gymnasiums mitgestalten und dabei Teile eines Programms vorführen, das sie während der kommenden drei Wochen gemeinsam mit ihren deutschen Partnern entwickeln. Der turnusgemäße Gegenbesuch Offenbacher Schüler in Orjol ist für Juni 1991 vorgesehen.

Das Finale der Russisch-Olympiade findet erstmals in Hessen statt. Die 70 Teilnehmer, die im Frankfurter Haus der Jugend un-

tergebracht werden, kommen aus sieben Bundesländern und Berlin; nur das Saarland, Rheinland-Pfalz und Bayern stellen keine Delegationen. Hessen schickt neun Teilnehmer ins Rennen. Die Schülerinnen und Schüler sind zwischen 14 und 19 Jahre alt, besuchen die Klassen 8 bis 13 und lernen Russisch als zweite oder dritte, zum Teil sogar als vierte Fremdsprache.

Alle Kandidaten für die Moskauer-Auswahl müssen sich an drei Prüfungen beteiligen, wobei 18 Russisch-Pädagogen aus dem ganzen Bundesgebiet die Tests in fünf Niveaugruppen abnehmen. Die Prüfungen finden in der Schillerschule statt, die Abschlußveranstaltung im Rudolf-Koch-Gymnasium. Beide Schulen bieten Russisch als zweite Fremdsprache an.

Die Russisch-Olympiade wird alle drei Jahre auf Landes- und auf Bundesebene veranstaltet. Ausrichter dieses von der Kultusministerkonferenz geförderten Sprachwettbewerbs sind die Landesverbände und der Bundesverband der Russisch-Lehrkräfte. Finanzielle Unterstützung erfährt die Offenbacher Veranstaltung übrigens nicht nur durch das Kultusministerium und die Stadt, auch die heimische Wirtschaft zeigte sich aufgeschlossen. Zu den Spendern zählen etwa die Städtische Sparkasse Offenbach, die Seifenfabrik Kappus und der Druckmaschinen-Hersteller MAN Roland.

# Ausklang der Russisch-Olympiade mit Volksliedern und Quadrille

11 Schüler für Weltolympiade in Moskau qualifiziert / Offenbacher ohne Erfolg

Offenbach (rb) - In Bonn festigten am Samstag Gorbatschow und Kohl die deutsch-sowjetische Zusammenarbeit - in Offenbach endete zeitgleich die 5. Bundesolympiade für Russische Sprache und Landeskunde. 53 Schüler aus sechs Bundesländern hatten seit Donnerstag Vokabelkenntnisse und Ausdrucksfähigkeit unter Beweis stellen müssen. Am Samstagabend erhielten sie in der Aula der Rudolf-Koch-Schule den Lohn für engagiertes Bistufen-Beispielen: Urkunden und Buchgeschenke.

Die elf Besten werden voraussichtlich an der nächsten Weltolympiade in Moskau teilnehmen. Auch das Programm des Abschlussabends beinhaltete Russische Kultur: Schüler aus der sowjetischen Partnerstadt Orjol führten zusammen mit ihren Gastgebern aus der Schillerschule russische Tänze und Lieder auf.

Die Gruppensieger der fünf unterschiedlichen Niveaustufen: Tilman Kruse, Regina Lemke (Baden-Württemberg); Hanna Löwen (Niedersachsen); Claudia Host und Annette Kasakowski (Nordrhein-Westfalen). Als beste Teilnehmerin haben sich Joanna Lukjanik (Hessen), Hilke Schmidt (Hamburg), Jaack Schwierz (Berlin), Monika Dünner (Nordrhein-Westfalen), Sylvia Kaneva (Baden-Württemberg) und Cornelia Trump (Niedersachsen) für die Weltolympiade im



Mit russischen Volksliedern und Tänzen wie „Pjlasowje“ und „Quadrille“ boten Schüler aus Orjol und Offenbach bei der 5. Bundesolympiade ein gemeinsames Programm dar. (Foto: Ralf Bekko)

Juni 1991 qualifiziert. Neben den Moskau-Reisen für die Qualifizierten gab es noch Russisch-Kurse und Plätze für den Jugendaustausch zu gewinnen. Die Tänze, Lieder und das Theaterstück hatte die Austausch-Gruppe sowjetischer und deutscher Schüler während eines zweiwöchigen Aufenthalts im Schwarzwald einstudiert. Die dritte Woche des Besuchs Deutschlands verbrachten die

Jungen Gäste aus Orjol in Offenbacher Gastfamilien. Gestern nachmittag packten sie wie die Olympiade-Teilnehmer wieder ihre Koffer. „Verstärkt Russisch zu lernen, das ist unsere Verpflichtung gegenüber Europa und den östlichen Völkern“, meinte Professor Dr. Dr. Dieter Simon, Vorsitzender des Deutschen Wissenschaftsrats, der zusammen mit Vertretern mehrerer Ministerien

und Verbände zur Abschlussveranstaltung gekommen war. Wolfgang Grünleitner, Russisch-Lehrer an der Schillerschule, hatte die Bundesolympiade mit seinen Kollegen Gabriele Scholz und Jochen Walter organisiert. Grünleitner: „Obwohl Offenbach in diesem Jahr niemanden zur Olympiade entsandte, besitzt die Stadt fähige Talente.“ Vielleicht haben sie beim nächsten Mal in zwei bis drei Jahren eine bessere Chance.

28



01  
29

Frau Lottermann

Klasse 5a

- Baumann, Nicole
- Daneli, Alke
- Grütz, Nina
- Hoffmann, Pia
- Krauss, Verena
- Laiou, Androniki
- Schaumburg, Ramona
- Schnell, Nina
- Schmidt, Jenny
- Stander, Melissa
- Stumpf, Daniela
- Wälzenheimer, Anke
- Zanker, Tanja
- Deibel, Tim
- Kneiss, Amar
- Koch, Daniela
- Langalatti, Mario
- Martelli, Luca
- Pochmann, Christopher
- Rank, Patrick
- Scarlato, Salvatore
- Schilli, Edward
- Seifert, Jan Paul
- Skellin, Ukola
- Stancic, Renato
- Stenger, Sven



30

Herr Unger

Klasse 5b  
 Baitit, Nadia  
 Bauer, Verona  
 Berklter, Yeanline  
 El Barkani, Hoyet  
 Emmel, Barbara  
 Hafner, Katja  
 Hihn-Lemhardt, Monika  
 Il Hachmi, Karima  
 Il Hachmi, Salima  
 Malyssek, Tanja  
 Ploger, Malanle  
 Ries, Regine  
 Scholl, Nadia  
 Takxetra, Carina  
 Zaourzou, Karima  
 Acea, Mehmet  
 Gleich, Michael  
 Holzapfel, Markus  
 Kadouri, Yassin  
 Khan, Niyaz  
 Laszlo, Alexander  
 Okus, Fatih  
 Saip, Halte  
 Zaourzou, Yousoef  
 Langen, Bastian



31

Herr Grunlechner

Klasse 5c  
 Christf., Sascha  
 Dentumero, Vito  
 Irton, Bo  
 Lorenzo-Alvarez, Michael  
 Lothspelsch, L Ebn  
 Oliveira, Emanuel  
 Saalwächter, Marco  
 Schnell, Christopher  
 Sinterm, Eike  
 Wockesser, Stephan  
 Wiczorek, Tobias  
 Albacherl, Taitmas  
 Albacherl, Nassira  
 Deuringer, Martina  
 Gerke, Nina  
 Job, Christina  
 Jung, Kerstin  
 Hickmann, Sandra  
 Kasner, Sabine  
 Parcola-Kaur, Tajinder  
 Schulz, Christaline  
 Uhl, Carolin  
 van Hemstra, Conny  
 Weihe, Andrea  
 Weinberger, Lena  
 Yavus, Sehra



32

Herr Püschel

Klasse 5d  
 Adam, Christian  
 Bahattaba, Orhan  
 Bonds, Daniel  
 Bubort, Balint  
 Creuse, Benjamin  
 Hauser, Christian  
 Jabli, Jamal  
 Jobe, Dominik  
 Kaiser, Jens  
 Orhan, Kurt  
 Fontool, Hamid  
 Scherzer, Daniel  
 Schneider, Philipp  
 Schneiderberger, Markus  
 Schölller, Thomas  
 Alievizaki, Diatiri  
 Carausen, Corine  
 Christou, Katerina  
 Dageviten, Naslhan  
 Grammatopoulou, Theodora  
 Guntürk, Seda  
 Kasikie, Anica  
 Klein, Sandra  
 Müller, Nadine  
 Precht, Beatrix  
 Schmidt, Gigrita

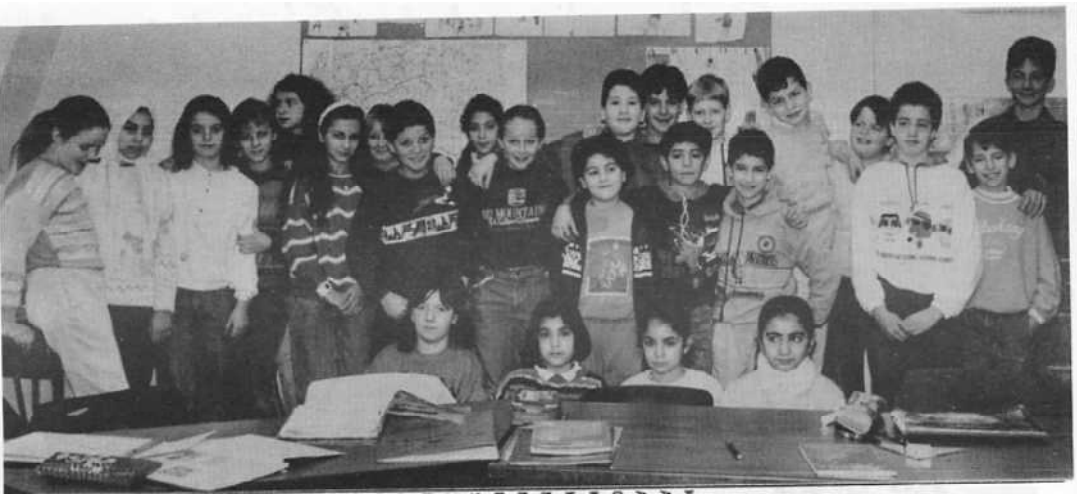


33

Frau Nethyka

Klasse 5e  
 Avic, Bilal  
 Bernard, Franz  
 Gellis, Momo Gulliano  
 Heppelt, Frank  
 Kaiser, Tobias  
 Kaya, Serkan  
 Krause, Benjamin  
 Liams, Diatrios  
 Rudloff, Michael  
 Schwerr, David  
 Solak, Harun  
 Turk, Daniel  
 Iricoli, Raimondo  
 Carbone, Anfole  
 Agiamidou, Teano  
 Born, Daniela  
 Deertrzi, Sofia  
 Franski, Jannette  
 Groh, Sandra  
 Hoghtigntzadeh, Fatimah  
 Höflich, Nicole  
 Köster, Nadine  
 Lee, Yeon Joo  
 Danagoulla, Irini  
 Strasser, Sonja  
 Yalouris, Korina





34

Herr Falzpusch

Klasse 5f  
 Ackel, Berna  
 Ackel, Tabe  
 Chliou, Fouita  
 Kisin, Melanie  
 Kunze, Tanja  
 Neovska, Stomatla  
 Myalli, Samar  
 Promas, Sofia  
 Schmitzner, Nunuela  
 Zalazna, Anna  
 Reuter, Alexandre  
 Alexandrescu, Vlad  
 Calambria, Herio  
 Geselehann, Thomas  
 Graf, Tobias  
 Guarnozza, Vito  
 Hallalouli, Mourad  
 Höhn, Sascha  
 Höhn, Stephan  
 Körner, Christian  
 Nagel, Sascha  
 Majer, Adrian  
 Reinhold, Matthias  
 Stamenicki, Aco  
 Stilger, Sascha  
 Tarriseven, Nusayin

35

## DER ANSCHISS

Wie die meisten von Euch wissen (oder schon wieder vergessen haben??), haben wir ein "Pilotprojekt Abfallgetrennsammlung" übernommen, weil wir der Stadt Offenbach zeigen wollten, daß auch die Offenbacher Jugend beim Umweltschutz helfen kann. Wenn wir so weiter machen wird das aber wohl nix!

Der Spitzerdeck liegt beim Altpapier, Hartplastik in der Kiste für Weichplastik usw. Warum? frage ich Euch. Wollt Ihr wirklich, daß die Schillerschule als unfähig abgestempelt wird?

Nicht? Na, dann werft doch ganz einfach Eure Abfälle dorthin, wo sie hingehören! Die Arbeit ist genau dieselbe!

Eure Bea Müller

